

EUREGIO-TELEGRAMM

Buchvorstellung und Máro-Sonderausstellung im Quellenhof Aachen

Farbenglut durchpulst die Bildsprache des Lebens

■ Aachen-Hauset
Von Sibylle Offergeld

Wahre Kunst erwächst aus Liebe und totaler Hingabe. Susan Máro, 2007 verstorben, war Künstlerin und Muse, Lebensgefährtin und Wegbereiterin. In Aachen wurde jetzt ihr Buch über ein Leben mit allen Sinnen vorgestellt.



Leben und Wirken des in Hauset beheimateten Antonio Máro wurden von seiner 2007 verstorbenen Frau Susan in Worte gefasst.

»Im Zauber des Tamarindo-Hügels« heißt das Hochglanz-Dokument, das ihre inspirierende Zweisamkeit mit dem Welten verbindenden Maler Antonio Máro beschreibt. Im Quellenhof der Stadt drängten sich Kunstfreunde, Mäzene und Sammler um das schwergewichtige Werk. Susan schien anwesend zu sein.

Umgeben von Exponaten des Peruaners, schaut ihr Gesicht heiter, offen, klar und wissend aus einer Hinterglasmalerei ihres Gefährten. Ein blauer Farbstreifen legt ein Leuchten über das Portrait. Susan strahlt und reflektiert die Lichtsymphonien auf Máros Bildern.

Rupturen

Linie, Form, Farbe, kommunizierende Ebenen, in Schichten gestapelte Zeit, Rupturen wie trennende Eingriffe, die neue Räume schaffen, Farbe in explodierender Glut, Umriss der Vergangenheit, Mythen und Visionäres: Das alles formiert sich im edlen Ambiente des Nobelhotels zum Breitwandpanorama.

Es sind Dokumente eines Lebens, durchpulst von der Klangfülle der Farben und überlagert von einer vibrierenden Energie, wie sie im Norden Perus über der Wüste flimmert. Alexander Sergei Ramirez, Sohn von Susan und Antonio, fügt spanisch-südamerikanische Ton-Impressionen auf der Gitarre hinzu.

Das perlt, fließt und fetzt stakkatoartig in wechselnder Form, hier akzentuiert rhythmisch, dort elegisch bis liedhaft und in meisterlicher Technik. Sohn Benjamin spricht vom starken Geist der Mutter, der zwischen den Zeilen ihres Buches zu spüren ist, Verleger Wolfgang Habedank erklärt Zusammenhänge.

Krankheit

Dann liest Euriade-Chef Professor Werner Janssen aus Susan Máros Buch, an dem sie bis zuletzt schrieb. Da ist sie bereits gezeichnet von ihrer schweren Krankheit. Co-Autorin und Lektorin Ute Zimmer springt irgendwann helfend ein. Jetzt ist das Werk vollbracht, in Wort und Bild und sehr beeindruckend.

Susan lässt ein bewegtes und bewegendes Leben aus der Perspektive einer ihrer neun Enkel vorüberziehen. Es ist die Geschichte eines Malerlebens mit spanisch-indianischen

Wurzeln und einer magischen Verbindung zwischen zwei Menschen, die im gestalterischen Auftrag miteinander verschmelzen.

Sie sehen sich 1951 an einem trüben Novembertag in Tübingen. Er sucht ein Zimmer und spürt beim Anblick der Tochter eines Philosophie-Professors den »coup de foudre« wie eine Breitseite, die sein weiteres Leben bestimmt. Sie malt, ist eine begabte Klavierspielerin, also schwingungsgleich in der Kunst.

Nach der Zeit der Werbung beginnt eine stürmische Phase, in der sich Kanten abschleifen und Gräben zwischen den Kulturen übersprungen werden. Aus der schicksalhaften Begegnung zwischen dem Kunst- und Medizinstudenten, der das Synonym Antonio Máro wählte und Susan erwächst eine große Liebe.

Das Buch beschreibt die künstlerische Initiation des jungen Peruaners, der einst dem Zauber des Tamarindo-

Hügels in seiner Heimat verfiel und bei der Versenkung in die Natur die Einheit der Dinge, Formen und Räume erkannte. Später setzt er malend Schicht über Schicht, um den Augenblick einzufangen.

Durchbruch

Der Zweigleisigkeit zwischen Medizin und Kunst folgt die totale Hinwendung zur Malerei. Den Durchbruch bringt das sechs mal 18 Meter große Ölbild »Inti-huatana« (Rastplatz der Sonne) für die Stadthalle von Meinerzhagen. Der Weg ist frei, die Leinwand wird zur Bühne für das Unwirkliche hinter der Realität.

Da formt Geist die Materie. Mitunter bläst der heiße Atem eines Föhns der Farbe ins Gesicht. Sie fließt in Schlieren, wird gelenkt, verwischt, überdeckt. Beigefügte Metallsubstanz wie Messing, Aluminium und Kupfermetall fängt Licht ein, das dem Betrachter entgegen glitzert. Antonio Máros Bildwelt leuchtet. Im Buch dokumentieren farbige Abbildungen der Werke den Weg durch die Stationen der Schöpferkraft. Private Fotos, Einblicke in die Arbeitswelt des Künstlers, eine Liste der Ausstellungen und Ehrungen, Auszüge aus Sammlungen vereinen sich zum markanten Profil.

Ganz hinten im Buch erzählt der Maler Rafael Ramirez, einer von vier Söhnen, vom Sterben seiner Mutter, vom Schluss-Akkord eines Lebens, das - um mit Rilke zu sprechen - wie ein großer Gesang war und jetzt leise weiter klingt.

Susan Máro: »Im Zauber des Tamarindo-Hügels«, Leben und Wirken von Antonio Máro, 319 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Verlag AixTra Media GmbH Aachen. Zum Preis von 78,50 Euro bei AixTra Media, Theaterstraße 65, Tel. 00/49/241/9900770, erhältlich.

Mehr als 18 000 Studenten

An der Universität von Lüttich studieren erstmals in ihrer Geschichte mehr als 18 000 Studenten. Allein für das erste Studienjahr haben sich in den vergangenen Wochen und Monaten mehr als 3300 Studierende angemeldet. Besonders große Zuwächse gab es bei den Medizinerinnen und den Ingenieuren.

Radfahrer von Pkw erfasst

Im limburgischen Dilsen-Stokkem ist Sonntagmorgen ein Radfahrer ums Leben gekommen. Der Mann gehörte einer Gruppe von Fahrradfahrern an, die auf der Nationalstraße 771, dem Europalaan, unterwegs war. Als Letzter der Gruppe wollte der 60-Jährige die Straße überqueren, als er von einem Pkw erfasst wurde.

Flucht nach Liebesdiensten

Eine Angestellte im Aachener Bordell in der Antoniusstraße ist von einem Gast geschlagen und um den Liebeslohn beraubt worden. Hintergrund der Tat scheint die unterschiedliche Auslegung der Geschäftsbedingungen zwischen der Dame und dem Kunden gewesen zu sein. So hatte der Freier 30 Euro entrichtet, war aber davon ausgegangen, das Komfortpaket und nicht das Standardprogramm gebucht zu haben. Die Dame jedoch verweigerte weitere Leistungen. So kam es zu Handgreiflichkeiten, in deren Verlauf der Bordellkunde der Dame »sein« Geld raubte und flüchtete. Eine Fahndung nach dem Mann wurde ergebnislos abgebrochen.

Gefängnis stellt Gemälde aus

Die Insassen des Gefängnisses von Verviers stellen ab Dienstag ihre Gemälde aus. Seit Anfang des Jahres gibt ein Kunstlehrer und Sozialarbeiter Unterricht in Malerei. 14 Gefangene haben sich seitdem regelmäßig an den Kursen beteiligt. Die Fortschritte seien dabei so erstaunlich, dass sich der Lehrer dazu entschloss, die Gemälde der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Ausstellung ist ab heute im Verwaltungsflügel des Gefängnisses zu sehen.

Schlangenlinien gefahren

Am Sonntagabend hat die Polizei in Stolberg eine 41-jährige Autofahrerin vorläufig festgenommen, nachdem sie zuvor betrunken Auto gefahren war. Eine andere Autofahrerin hatte die Polizei alarmiert, als sie von Stolberg nach Aachen hinter der Frau fuhr. Demnach war die betrunkene Autofahrerin unterwegs ständig auf die Gegenfahrbahn geraten und hatte dabei auch manchen Bordstein gestreift. Als die Polizei eintraf, war die 41-Jährige bereits in ihrer Wohnung in der Aachener Innenstadt verschwunden und weigerte sich, zu öffnen. Nachdem ein Schlüsseldienst die Türe geöffnet hatte, wurde die Frau vorläufig festgenommen. Da sie sich vehement wehrte, mussten ihr Handfesseln angelegt werden. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von weit über ein Promille.

Weitere Poststreiks in der Provinz

Auch am Montag wurden Postdienststellen in der Lütticher Region bestreikt. Betroffen waren die Postämter in Blegny, Visé und Soumagne. Hintergrund des Ausstandes ist ein

Protest gegen die Pläne der Postdirektion, in gewissen Kommunen statt der Briefträger Teilzeitkräfte zum Austragen von Drucksachen und Zeitungen einzustellen. Eine dieser Pilotkommunen soll Blegny sein. Aus Solidarität mit ihren Kollegen in Blegny hatten sich gestern Morgen die Postangestellten in Visé und Soumagne dem Streik angeschlossen.

In Bürogebäude erwischt worden

Am Samstagmorgen hat die Polizei in Aisdorf zwei 18- und 23-jährige Einbrecher festnehmen können. Ein namentlich bekannter, ebenfalls 18-jähriger Mittäter hatte flüchten können. Anwohner hatten die Polizei gerufen, als sie um kurz nach 4 Uhr Scheibenklirren hörten. Als die Polizei anrückte, konnte sie im Bürogebäude die zwei jungen Leute festnehmen, die ihre Beute gerade zu recht gestellt hatten. Anwohner fanden am Samstagmorgen auf benachbarten Grundstücken dann weiteres Diebesgut, das offenbar aus anderen Einbrüchen stammt, die auf das Konto des Trios gehen.

Sieben Festnahmen wegen Drogen

Bei einer koordinierten Großaktion der föderale Polizei sind am Wochenende sieben Personen in der Lütticher Gegend wegen Drogenbesitzes festgenommen worden. Kontrolliert wurden rund 800 Fahrzeuge sowie die Passagiere von sieben Zügen. Neben dem Drogenfund und der Beschlagnahme einer verbotenen Waffe wurden bei der so genannten FIPA auch 90 Protokolle wegen Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung ausgestellt und neun positive Alkoholtests durchgeführt.

Mit Auto ins Schaufenster

Ein 30-Jähriger aus Bressoux ist in Lüttich festgenommen worden, weil er absichtlich mit seinem Pkw in das Schaufenster einer Bar gefahren war. Dem stark angetrunkenen Mann war zuvor der Zutritt zu der Gaststätte verwehrt worden. Daraufhin verließ er die Örtlichkeit mit der Drohung, er werde bewaffnet zurückkommen und alle erschießen. Schließlich kehrte er mit seinem Wagen zurück und fuhr zweimal in das Fenster hinein. Ein Gast wurde durch Glassplitter verletzt. Gegenüber der Polizei leugnete er die Tat. Er hatte sich kurz vor seiner Festnahme noch schnell von seiner kompletten Haarpracht getrennt.

Jähes Ende einer Spritztour

Nahe des ehemaligen Grenzüberganges Aachen-Lichtenbusch konnten drei Jugendliche bei ihrer illegalen Spritztour von der deutschen Bundespolizei gestoppt werden. Der Fahrer des mit Kölner Kennzeichen ausgestatteten Fahrzeuges war erst 16 Jahre alt und ohne die nötige Fahrerlaubnis unterwegs. Weder er noch seine 15 und zwölf Jahre alten Begleiter hatten für die Einreise nach Deutschland Ausweispapiere bei sich. Zudem kam noch, dass das Fahrzeug zur Zwangsentstempelung vom Polizeipräsidium Köln ausgeschrieben war und keinen nötigen Versicherungsschutz und Zulassung besaß. Der Staatsanwaltschaft Köln war der 16-Jährige hinlänglich wegen Einbruchsdiebstahls bekannt. Bei der Durchsuchung des Fahrzeuges wurde noch vermeintliches Aufbruchswerkzeug aufgefunden.



Acht Verhandlungstage gegen zwei Vergewaltiger

Vor dem Lütticher Assisenhof hat gestern Morgen der Geschworenenprozess gegen Gregory Deprince (stehend, ganz links) und Gaëtan Cagnina (stehend, Zweiter von rechts) begonnen. Die beiden 26-Jährigen aus Fléron stehen wegen des Verdachts der Vergewaltigung

und des versuchten Totschlags vor Gericht. Das Duo soll im März 2007 ein damals 17-jähriges Mädchen aus Braives bei Huy geschlagen und vergewaltigt haben. Anschließend sollen sie versucht haben, das Haus, in dem sich das bewusstlose Mädchen befand, in Brand zu

stecken. Für den Prozess unter Vorsitz des früher am Eupener Strafgericht tätigen Philippe Gorlé wurden acht Verhandlungstage angesetzt. Vor den Angeklagten erkennt man ihre Anwälte Julien Pierre und Jean Dominique Franchimont (sitzend von links).

Rudolf Henke gewählt Auch in der Domstadt starke SPD-Verluste

■ Aachen

Erstmals in der Geschichte wird die Stadt Aachen von vier Abgeordneten im Bundestag in Berlin vertreten. Rudolf Henke holt nach elf Jahren wieder das Direktmandat für die CDU, die deutlich unterlegene SPD-Konkurrentin Ulla Schmidt schafft den Wiedereinzug über die Parteiliste, und auch Petra Müller (FDP) und Andrej Hunko (Linke) können dank einer guten Listen-Platzierung ein Ticket nach Berlin buchen.

Den dramatischen Einbruch um 16 600 Stimmen erklärt sich die scheidende Bundesgesundheitsministerin Schmidt nicht zuletzt mit einem allgemeinen Trend gegen die SPD. Regelrecht erschreckt aber zeigte sie sich über die niedrige Wahlbeteiligung - vor allem auch in den einstigen Hochburgen der Aachener SPD.

Pure Freude im anderen politischen Lager. Er freue sich auf Berlin, sagt Rudolf Henke, der dort am Dienstag an seiner ersten Sitzung teilnehmen wird. Unbekannt ist ihm die Stadt nicht. Als Chef der Ärztervertretung Marburger Bund wisse er, wie »die Klinken« dort zu öffnen seien.